

Betreff: „Halbe-Halbe, auch am Foto“



A-8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@stadt.graz.at
www.graz.spoe.at
DVR: 0828157

ANTRAG
an den Gemeinderat
eingebraucht von Frau Gemeinderätin Anna Robosch
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 14. März 2019

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Menschen machen Medien. Und Medien können die Realität widerspiegeln oder eben genau diese verzerren oder verfälschen. Die Texte und Bilder, die wir in Medien sehen, beeinflussen maßgeblich unsere Meinung und schaffen oftmals unrealistische Idealvorstellungen. Wir werden täglich mit 2000 - 5000 manipulierten Bildern bombardiert. Fotos von Models oder berühmten Persönlichkeiten, die in Publikationen veröffentlicht werden, entsprechen oftmals nicht der Wahrheit. Mit Photoshop wird geschnipselt, ausradiert oder schlank gemacht, damit das Endergebnis allen Ansprüchen makelloser Schönheit entspricht. Experten bestätigen, dass das schlimme Auswirkungen auf den Selbstwert und das Körperbild, überwiegend von Mädchen und Frauen hat.

Junge Mädchen wie auch Buben stehen unter starkem Druck, da sie glauben so aussehen zu müssen wie die manipulierten Fotos. Warum die Retusche ein Problem ist, zeigen uns die Zahlen:

- 56 Prozent der Buben und 77 Prozent der Mädchen zwischen elf und 15 Jahren fühlen sich zu dick, sind aber nach ihrem Body-Mass-Index normal- oder gar untergewichtig.
- Schätzungen zufolge erkranken mindestens 200.000 ÖsterreicherInnen einmal in ihrem Leben an einer Essstörung (Wiener Programm für Frauengesundheit, 2012).

"Jugendliche mit Essstörungen sagen uns, dass das tägliche Ansehen von unnatürlich perfekten Körpern ihre Genesung um ein Vielfaches erschwert. Es würde den Selbstwert und das Körperbild von Teenagern wesentlich verbessern, wenn sie sicher sein könnten, welche Bilder echt sind", erklärt Susan Ringwood, eine Sprecherin der Organisation Girlsguiding.

Das Problem ist vor allem, dass Frauen in Medien fast ausschließlich auf ihr Äußeres reduziert werden. Bei Frauen geht es zuerst darum wie sie aussehen, bevor (und wenn überhaupt) es darum geht was Frauen tun oder können. In unzähligen Fällen finden wir Zeitungen gefüllt mit Bildern und Berichten von Männern, und Frauen werden oft als „optische Untermalung“ eines Themas benutzt. Diese Eindimensionalität verstärkt das Problem für Jugendliche, führt aber auch dazu, dass Frauen mit ihren Qualifikationen, Talenten, Jobs und anderen Bereichen unsichtbar gemacht werden.

Gerade die öffentliche Hand sollte sich ihrer Verantwortung bewusst sein, welche Auswirkungen ihre Publikationen haben können. Es muss das Anliegen der Politik sein, unrealistische Darstellungen nicht zu verstärken, sondern die Realität, also Halbe-Halbe, richtig und gerecht darzustellen.

Daher stelle ich im Namen des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs den

Antrag,

Die Institutionen der Stadt Graz, besonders die Kommunikationsabteilung und die Redaktion der BIG, werden aufgefordert, bei allen Publikationen folgende Maßnahmen zu treffen:

- Jedes dokumentarisch-publizistische Foto, das nach der Belichtung verändert wird, muss mit dem Zeichen [M] oder [Manipuliert] kenntlich gemacht werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Manipulation durch den Fotografen oder durch den Nutzer des Fotos erfolgt.
- Eine Kennzeichnung muss stets erfolgen, wenn:
 - Personen und/oder Gegenstände hinzugefügt und/oder entfernt werden,
 - Personen verändert/retuschiert werden,
 - verschiedene Bildelemente oder Bilder zu einem neuen Bild zusammengefügt werden,
 - maßstäbliche und farbliche, inhaltsbezogene Veränderungen durchgeführt werden.
- Für mehr Repräsentanz und Sichtbarkeit beider Geschlechter in allen Publikationen zu sorgen